

# Gemeindebrief der Evangelischen Kirchengemeinde Ruit



In der Fremde

## Liebe Leserin, lieber Leser!

„Wer ist denn eigentlich mein Nächster?“ – so wurde Jesus einmal gefragt, und hat daraufhin die Geschichte vom Barmherzigen Samariter erzählt (Lukas 10,30-37). In dieser Geschichte wird deutlich: Wer mein Nächster ist, das kann ich morgens oder am Jahresanfang noch gar nicht wissen. Wem ich zum Nächsten werde, das ergibt sich zu einem bestimmten Zeitpunkt ganz aktuell – oder auch nicht.

Wir haben neue „Nächste“ bekommen: Sie wohnen als Flüchtlinge in der Behelfsunterkunft in der Brunnwiesenstraße und hoffen

auf eine Aufenthaltserlaubnis. In diesem Gemeindebrief wollen wir über unsere „Nächsten aus der Ferne“ informieren. Das soll dazu beitragen, dass wir, wenn es darauf ankommt, mit wachen Sinnen das Nötige tun, das Helfende sagen können.

Der gleich folgende Artikel befasst sich aus biblischer Sicht mit dem Thema „Ich bin ein Fremder gewesen“.

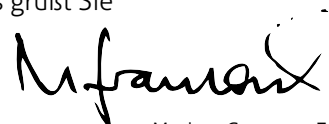
Einen der neuen Nachbarn hat Th. Hüsson-Berenz interviewt – lesen Sie dieses Interview auf den Seiten 10 und 11!

Doch auch die Menschen von hier sind in unserem Blick: die Jüngeren

(„Konfi 3“ auf Seite 4) wie die Älteren („Fröhliches Alter“ auf Seite 5 und „Miteinander“ auf Seite 12). Lasst uns eine Gemeinde sein und bleiben, die wach und aufmerksam Anteil nimmt am Geschick der jeweils anderen!

Wenn Sie im Sommer in den Urlaub fahren, seien Sie gespannt auf alles Neue dort – und kommen Sie mit neuen Erfahrungen und behütet wieder zurück!

Es grüßt Sie



Markus Granzow-Emden

## Ich bin ein Fremder gewesen...

Menschen, die in der Fremde sind, zu beherbergen, und sei es wenigstens eine Zeitlang, gehört für Jesus zu den „Werken der Barmherzigkeit“. Doch Jesu Zuhörer horchen auf, als er zu ihnen sagt: „Ich bin ein Fremder gewesen.“

„Du sprichst doch unsere Sprache, bist nicht weit von hier aufgewachsen, wir haben doch Zeit miteinander verbracht: Du – ein Fremder?“

„Ja, und nackt dazu, und hungrig, und durstig, im Gefängnis und krank.“

„Du doch nicht!“ werden seine Zuhörer gesagt haben.

„Doch, ich. In jedem so ganz und gar bedürftigen Menschen könnt ihr mich sehen!“

Der Bevollmächtigte Gottes, der große Richter am Ende der Zeiten,

Jesus Christus – er identifiziert sich, macht sich gemein mit denen ganz unten, mit den Angewiesenen und Bedürftigen.

**Ich bin ein Fremder gewesen, und ihr habt mich aufgenommen (Matthäus 25,35b).**

Ja, wir wissen, dass Jesus von Anfang an keinen Raum in der Herberge fand, dass seine Eltern mit ihm fliehen mussten vor der Verfol-

gung durch Herodes. Er hatte auch später keinen festen Wohnsitz, war auf Freunde und Unterstützer angewiesen und in seinem Heimatort nicht anerkannt – im Gegenteil. Am fremdesten war Jesus wohl auf seinem Weg ans Kreuz und als er dort hing.

Erst nach Ostern haben seine Jüngerinnen und Jünger erkannt: Diesen Weg in die Fremde ist Jesus uns zugut gegangen. Genau darin ist er der „Gott-mit-uns“ (Mt.1,23), dass er alle Erfahrungen, die Menschen machen müssen, mit uns teilt und für uns durchsteht. Seinen Weg in die Fremde ist er aus Liebe gegangen; Kreuz und Tod hat er aus Liebe erlitten. Er nahm den Tod in Kauf, bezahlte stellvertretend alle Schulden, öffnete die Tür ins Leben. Wer das nach Ostern in seiner Bedeutung erkennt, wem die Augen dafür aufgehen, der wird die Fremden, Hungrigen, Kranken und Gefangenen mit neuen Augen ansehen und alles daransetzen, ihnen sichtbar zu helfen.

Menschen, die unsere Hilfe brauchen, die auf unsere Zuwendung angewiesen sind, nennen wir „unsere Nächsten“. Seit ein paar Wochen haben wir neue „Nächste“ bekommen: die Männer, die im

Wohnheim in der Brunnwiesenstraße auf ihre Anerkennung als verfolgte Flüchtlinge warten und noch fremd sind in Ruit. Nicht wenige Christen aus unserer Gemeinde sind im wieder neu gegründeten Freundeskreis Asyl aktiv und unterstützen die neuen Nachbarn praktisch. Auch wir als Kirchengemeinde wollen uns einbringen – und zwar, falls alles klappt, mit Räumen im Gemeindehaus, die wir zeitweise für Sprachunterricht zur Verfügung stellen. Ein wenig Deutsch zu lernen ist einer der ersten Schritte, um Fremdheit zu überwinden.

Übrigens: Unser Staat hat im Grundgesetz von 1949 Menschen, die politisch verfolgt werden, Asyl versprochen. Im Hintergrund stand hier die Erfahrung, dass zur Zeit der nationalsozialistischen Herrschaft in Deutschland viele selber darauf angewiesen waren, im Ausland Schutz zu finden. Was sie als lebensrettend erfahren hatten, das sollte nun auch anderen zugute kommen, die einmal in ähnlicher Lage wären.

Wussten Sie, dass das ein zutiefst biblischer Gedanke ist? Im 3. Buch Mose ist zu lesen: „Wenn ein Fremdling bei euch wohnt in eurem Lande, den sollt ihr nicht be-

drücken. Er soll bei euch wohnen wie ein Einheimischer unter euch; und du sollst ihn lieben wie dich selbst; denn ihr seid auch Fremdlinge gewesen in Ägyptenland. Ich bin der HERR, euer Gott.“ (3.Mose 19,33-34)

Über den Fremden und den Einheimischen wacht der eine Gott. Er ist für sie da, indem die einen sich um die anderen annehmen. Seine Barmherzigkeit zeigt sich in dem, was die einen für die anderen tun.

Was ist zu tun? – Einander lieben, barmherzig sein.

Wem sollen Liebe und Barmherzigkeit zugute kommen? – Den Nächsten.

Wer sind unsere Nächsten? – Unsere neuen Mitbürger, die nach Ruit gekommen sind. Jesus identifiziert sich mit ihnen! „Ich bin ein Fremder gewesen, und ihr habt mich aufgenommen. ... Was ihr getan habt einem von diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan.“ (Matthäus 25,35b-40)

Markus Granzow-Emden

Am 6. April 2014 durften 20 Kinder im Gottesdienst ihre Urkunden entgegennehmen. Wir wollen die verschiedenen Gruppen zu ein paar Fragen selbst zu Wort kommen lassen:

## Gruppe „Bibelentdecker“

**Was ist Konfi 3 und welche zwei Hauptthemen wurden näher betrachtet?**

Konfi 3 ist ein vorgezogener Konfirmandenunterricht für Drittklässler. Mit viel Spaß und Anschauungsmaterial haben wir die Themen Taufe und Abendmahl behandelt. Dabei haben wir die einzelnen Symbole wie „Wasser“ und „Taube“ sowie „Brot“ und „Wein“ ausführlich besprochen.

## Gruppe „Adler“

**Was waren für Euch besondere Highlights während der Konfi 3-Zeit?**

In der ersten Einheit hat uns die Kirchenführung am besten gefallen, besonders die Aussicht vom Kirchturm. Bei der Vorbereitung auf das Abendmahl hat uns das Brotbacken viel Spaß gemacht. Außerdem haben wir natürlich auch die gemeinsamen Pausen mit leckeren Snacks genossen! Zum Abschluss von Konfi 3 gab's noch ein leckeres Frühstück für alle und einen beeindruckenden Besuch im Ostergarten.

## Gruppe „Die bunten Regentropfen“

**Was gehörte bei Euch zu jeder Konfi 3-Stunde/-Einheit dazu?**

Jede Gruppenstunde hatte einen ähnlichen Ablauf, und trotzdem war es sehr abwechslungsreich.

Die Dinge, die immer vorkamen, waren:

- Gruppenkerze anzünden
- Psalm beten
- Lieder singen
- Geschichte hören und besprechen
- Knabberpause
- Basteln
- Schlussgebet

## Gruppe „Regenbogen“

**Was verbirgt sich hinter der Praktikumsphase/Gemeindephase?**

Wir durften die Jungschar, Jungscharsport, Kinderstunde, Kinderchor und die Kinderkirche ken-

nenlernen. Dazu haben wir einen Pass bekommen, auf dem die Mitarbeiter unterschrieben haben. So konnten wir verschiedene Angebote für Kinder aus unserer Gemeinde kennenlernen. Das hat Spaß gemacht.

Uns Mitarbeiterinnen hat es sehr viel Freude gemacht, die Kinder zu begleiten und mit ihnen über verschiedene Themen ins Gespräch zu kommen. Oft konnten wir selber etwas dabei lernen.

Schön waren auch die gemeinsam gestalteten Gottesdienste. Es ist eine große Bereicherung, dass es in Ruit Konfi 3 gibt.

Ein Dank zum Schluss an Gretel Failenschmid, die die Fäden in der Hand hatte.

Die Konfi-3 Mitarbeiterinnen



Der Kirchengemeinderat hat sich vom 11.-13. April 2014 im Haus Saron in Wildberg zur Klausur zurückgezogen. Neben einer guten, geistlichen Gemeinschaft standen verschiedene Themen auf der Tagesordnung. Ein wichtiges Thema war der Umgang mit Kritik und Kritikern in unserer Gemeinde. Immer wieder werden kritische Äußerungen zur Gottesdienstgestaltung, Gemeindeangeboten usw. an uns herangetragen. Konstruktive Kritik ist notwendig und hilfreich, wenn

diese allerdings emotional und nicht sachlich geäußert wird, kann dies den Betroffenen sehr verletzen. In der Diskussion um dieses Thema war uns wichtig, dass die Kritiker ihr Herz, ihre Motivation und ggfs. die Kritik vor Gott prüfen, bevor sie eine Sache kritisieren. Manchmal ist es auch hilfreich, wenn man eine Nacht darüber schläft.

Wir möchten Ihre Kritik ernst nehmen und bitten Sie, diese auf ei-

nen Zettel zu schreiben und in den Briefkasten im Kirchenvorraum einzuwerfen oder auf einen Kirchengemeinderat direkt zuzugehen. Wir sammeln alle Kritik und besprechen diese vierteljährlich im Kirchengemeinderat. Umgesetzte Kritikvorschläge werden wir dann auch veröffentlichen. Noch mehr freuen wir uns aber über Ihr Lob! Getreu dem Motto: „Loben zieht nach oben und Danken schützt vor Wanken!“

Marcel Dompert

## Pfarrgartenfest am Sonntag vor den großen Ferien

Die Sommerferien stehen vor der Tür. Und vorher noch das kleine Fest rund ums Pfarrhaus, dieses Jahr ist es für den 27. Juli vorgesehen. Der Chor „Rhythm & Praise“ wird wieder in guter Weise die Bewirtung übernehmen. Das Pfarrgartenfest beginnt nach dem Gottesdienst – wir laden herzlich dazu ein!

Markus Granzow-Emden

## „Fröhliches Alter“

So treffen sich seit vielen Jahren Montag für Montag ältere Seniorinnen und Senioren zum Austausch, Kaffeetrinken und zu einem ansprechenden Programm im Gemeindehaus. Ob „Von der Avocado bis zur Tamarillo“ – exotische Früchte, oder „Leben mit dem Gesangbuch“ oder „Einführung in die historische Entwicklung des Tanzes“: Immer ist etwas Interessantes zu hören oder zu sehen. Die Veranstaltungen wollen Gemeinschaft, Begegnung und Gespräche anbieten, Lebenshilfe sein und Gelegenheit geben, sich mit den Fragen des Lebens und Glaubens zu befassen. Auch im fortgeschrittenen Alter hat das Leben viele schöne Seiten. Dieses und anderes miteinander zu teilen, erleben viele ältere Menschen als eine Bereicherung. Und was gibt es Schöneres – gerade im Alter, wenn aus Fremden Freunde werden! Ob Sie nun auf den Gehstock angewiesen sind oder auf den Rollator, oder ob Sie noch ganz ohne Hilfsmittel unterwegs sein können: Das Gemeindehaus ist von der Kirche her barrierefrei zu erreichen! Herzliche Einladung zum „Fröhlichen Alter“! Wir freuen uns über neue Besucher und Besucherinnen, denn wir sind keine geschlossene Gruppe. Neben dem Vierteljahresprogramm finden Sie das aktuelle Programm jede Woche unter den Kirchlichen Nachrichten, Ruit in der Stadtrundschau abgedruckt. Gerne dürfen Sie mich auch ansprechen!

Gretel Failenschmid

# Damit kein Kind verloren geht!

## Das Schulkinder-Projekt des Kreisdiakonieverbands Esslingen:

Stellen Sie sich vor, Ihr Kind hätte am allerersten Schultag keinen neuen Schulranzen gehabt, weil Sie sich diesen nicht leisten konnten. Oder Ihr Kind müsste in der Schule um einen Malkasten bitten, weil das Geld diesen Monat nicht auch noch dafür reicht.

Die Diakonische Bezirksstelle Filder unterstützt mit dem Schulkinder-Projekt seit 2008 bedürftige Familien im Kirchenbezirk. Die Gelder werden zu 100% in Schulmaterial investiert und entlasten das ohnehin schon knappe Budget dieser Familien ein wenig.

Wer auf Sozialleistungen wie Hartz IV oder Wohngeld angewiesen ist, bekommt pro Jahr und Schulkind 100,- € vom Staat. Alle, die Schulkinder haben, wissen, dass dieser Betrag nicht ausreicht – vor allem nicht für eine Einschulung, die mindestens 150,- € kostet.



In JEDEM Kind steckt so viel! Darum ist eine gute Lernausstattung für ALLE Kinder wichtig.

Soweit es das Budget erlaubt, unterstützen wir Schulkinder aller Klassenstufen beim Kauf von: Heften, Mäppchen, Bastelmaterial, Stiften, Schulranzen – und natürlich auch der Schultüte und was sonst noch zum Schulanfang dazu gehört – gegen Vorlage des Kasensbons. Die Spende kommt also nachweislich bei den Kindern an.

Frau A., eine Mutter, sagt: „Ich bin sehr dankbar für diese Unterstützung und es beruhigt zu wissen, dass es eine Stelle gibt, an die man sich immer wieder wenden darf.“

Ergänzend: Frau A. hat insgesamt 4 Kinder, der älteste Sohn wohnt beim Vater, der Jüngste geht noch in den Kindergarten; Frau A. ar-

beitet geringfügig in einem Privathaushalt; die Familie bezieht aufstockend Hartz IV. Frau A. ist es ein großes Anliegen, dass ihre Kinder eine gute Schul- und später Berufsausbildung erhalten. Dafür tut sie sehr viel und verzichtet auf einiges.

Die Bedürftigkeit der Familien wird von unseren Fachberatern sorgfältig überprüft. Als bedürftig gilt, wer staatliche Hilfen bezieht (wie z. B. Hartz IV) oder knapp über dem Existenzminimum lebt.

Das Schulkinder-Projekt ist dringend auf Spenden angewiesen, da es sich ausschließlich darüber finanziert.

### Damit kein Kind verloren geht!

#### Kontakt:

Dietmar Bauer-Sonn, Leiter Diakonische Bezirksstelle Filder,  
Tel. 0711 997982 – 0

#### Spendenkonto:

Kreisdiakonieverband Esslingen  
Kreissparkasse Esslingen  
IBAN: DE29611500200101193311, BIC: ESSLDE66XXX,  
Verwendungszweck: Schulkinder-Projekt

# Kirchenmusik



Am **Sonntag, 22.06.2014** spielt um **20.00 Uhr** der ehemalige Bezirkskantor Klaus Schulden die **Goldberg-Variationen** von Johann Sebastian Bach in der Auferstehungskirche.

Ursprünglich als „Nachtmusik“ entstanden, um einen schlaflosen Grafen aufzuheitern, eignen sich die 30 Variationen über eine Aria besonders gut für einen lauen Som-

merabend, um bei der Orgelmusik zur Ruhe zu kommen.

Der Posaunenchor des CVJM Ruit veranstaltet zusammen mit dem Musikverein Ruit (Stadtkapelle Ostfildern) ein **Bläserkonzert** in der Auferstehungskirche am **Sonntag, 20.07.2014 um 18.00 Uhr**. Wir dürfen auf die Zusammenklänge gespannt sein.

Nach der Sommerpause erklingen zum **Tages-AusKLANG** am **21.09.2014 um 19.00 Uhr** Werke der beiden Jubilare Carl Philipp Emanuel Bach und Gottfried August Homilius zu deren 300. Ge-

burtstag. Silke Dengler, Querflöte und Irmgard Eismann, Orgel, spielen Flöten- und Orgelsonaten aus der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts.

Zum **Ewigkeitssonntag 23.11.2014**, plant der Kirchenchor Ruit-Kemnat ein Konzert, zu dem wieder **Mitsängerinnen und -sänger** willkommen sind. Geprobt werden das Requiem d-moll von J. G. Rheinberger und die Bach-Kantate 131 „Aus der Tiefe“. Bei Interesse melden Sie sich bitte bei Kantorin Eismann an. Die Proben, die besucht werden müssen, beginnen im Oktober.

Irmgard Eismann

### Gemeindeabend mit Bischof Lupaa

Bischof Lupaa aus Tansania freut sich auf Begegnungen mit Menschen aus unserer Gemeinde. Wir haben mit dem Kirchenbezirk auch einige Projekte in der Diözese unterstützt, und ein paar Gemeindeglieder waren ja schon bei Gemeindereisen nach Tansania dabei. Am **Mittwoch, 4. Juni** möchten wir Sie deshalb zu einem Gemeindeabend mit Bischof Lupaa ins Gemeindehaus herzlich einladen. Beginn ist um 19.30 Uhr. Und bereits am Sonntag, 1. Juni sind Sie herzlich zum Gottesdienst mit anschließendem Kirchkaffee mit Bischof Lupaa ins Paracelsus-Krankenhaus eingeladen. Der Gottesdienst beginnt zur gewohnten Zeit um 10.30 Uhr.

Doris Bazlen

### Neues vom Bücherflohmarkt:

Der Fremde  
Der französische Literatur-Nobelpreisträger (1957) Albert Camus hat in seiner Erzählung aus dem Jahr 1942 die Gefühllosigkeit der Umwelt gegenüber den Mitmenschen angeprangert. Auch dieses Buch ist im Bücherflohmarkt unter der Auferstehungskirche verfügbar. Wer seinen persönlichen Bestand an Weltliteratur ergänzen möchte, wird hier stets fündig. Wir haben auch eine große Auswahl an fremdsprachiger Literatur. Wer uns seine Bücher schenkt, findet stets einen dankbaren Zweitleser. **Unsere Öffnungszeiten** sind Donnerstag und Freitag von 15.00 bis 17.30 Uhr, sowie Freitag und Samstag von 10.00 bis 12.30 Uhr.

Christian Schurig

## Monatsspruch Mai 2014:

Hier ist nicht Jude noch Grieche, hier ist nicht Sklave noch Freier, hier ist nicht Mann noch Frau; denn ihr seid allesamt einer in Christus Jesus. (Galater 3,28)

### Gedanken dazu von Katrin und Sonja Bachmann:

Einfamilienhaus oder Zweizimmerwohnung, Studium oder Schulabbrecher, Karriere oder Familie? Dies alles sind Aspekte, die uns in alltäglichen Situationen begegnen. Wie gehen wir persönlich damit um? Nehmen wir die Perspektive von Paulus ein und machen eben keinen Unterschied oder müssen wir uns eingestehen, Menschen in Schubladen zu stecken? Leider begegnen wir vielen Mitmenschen mit Vorurteilen und machen uns nicht die Mühe, diese auszuräumen. Nehmen wir uns vor, unseren Nächsten mit den Augen Jesu zu sehen und nutzen wir den Monatsspruch als einen Ansporn, auf andere Menschen zuzugehen.

### TRAINEE-Kurs 2013/2014 erfolgreich beendet

Im März 2013 haben insgesamt 18 Jugendliche mit dem TRAINEE-Kurs begonnen. Ein ganzes Jahr lang sind sie alle zwei Wochen zu Schulungsabenden oder Schu-

lungssamstagen zusammengekommen und haben dabei alles gelernt, was man als Gruppenleiter wissen muss. Wichtige Inhalte waren zum Beispiel: Pädagogisches Grundwissen über Gruppen, Regeln, Führungsstile, Umgang mit (schwierigen) Kindern, Spielpädagogik, Gestaltung von Gruppenstunden und Programmplanung. Ein weiterer wichtiger Schwerpunkt war die Gestaltung von geistlichen Impulsen mit Kindern. Die TRAINEES haben gelernt, wie man biblische Geschichten kindgerecht erzählt und haben das auch vor den anderen ausprobiert, genauso musste jeder TRAINEE eine Andacht vorbereiten und für alle anderen halten und hat danach konstruktive Rückmeldung von der Gruppe bekommen.

Es gab auch einige Themen, die dazu gedacht waren, die Persönlichkeitsentwicklung der TRAINEES zu fördern, zum Beispiel haben wir uns mit unseren Begabungen und Fähigkeiten und auch mit unserem Persönlichkeitsprofil (anhand des DISG-Modells) beschäftigt. Auch gab es wertvolle Impulse zur Kommunikation und zum Feedback geben und einen ganzen Schultag zum Thema Auftreten und Rhetorik, sowie Präsentationstraining. Auch gab es manche Neuerungen bei diesem vierten TRAINEE-Kurs: zum Beispiel hatten wir zum The-



ma Aufsichtspflicht und Recht einen Polizisten bei uns, der mit viel Engagement bei unserem Planspiel zum Thema teilgenommen hat. Sehr herausfordernd aber auch lustig war die Aktion „gemeinsames Mittagessen auf dem Baum“, bei der wir alle auf die große Linde am Schulhof geklettert sind und dort ein gemeinsames Picknick eingenommen haben.

Die Höhepunkte unserer gemeinsamen TRAINEE-Zeit waren die beiden Wochenenden im „Geiststeinhöfle“ im Welzheimer Wald, bei denen wir intensiv Zeit miteinander verbringen und viel arbeiten konnten. Beim zweiten Wochenende ist die Idee für unseren Jungschartag „Nehemia – ein Tag auf der Baustelle“ entstanden, der gleichzeitig unser Abschlussprojekt (siehe folgender Bericht) war. Mit der Zertifikatsübergabe im Gottesdienst am 23. März 2014 mit Beteiligung von Hr. Stoll von der Bürgerstiftung Ostfildern und einem anschließenden Abschieds-

fest im Gemeindehaus endete der TRAINEE-Kurs, und ich schaue sehr dankbar zurück auf die schöne gemeinsame Zeit und kann sagen: Gott hat uns reichlich gesegnet in diesem TRAINEE-Jahr! Vielen herzlichen Dank auch für alle Unterstützung in Form von Gebet oder auch finanziell und für alles Nachfragen und alle konstruktiven Rückmeldungen – es ist schön zu merken, dass das TRAINEE-Programm von so vielen Menschen in der Gemeinde unterstützt und positiv begleitet wird!

Carina Seibold

### CVJM-Jungschartag – „Ja wir schaffen das!“

Am Samstag, den 15.3.14 fand im Ev. Gemeindehaus Ruit ein Distrikts-Jungschartag zum Thema Nehemia statt. Die Organisation dieses Tages war das Abschlussprojekt des Trainee-Projekts 2013/2014, einer einjährigen Jugendleiterausbildung im CVJM Ruit



unter der Leitung von Carina Seibold.

85 Kinder der Klassen 1 bis 7 aus ganz Ostfildern und Neuhausen waren gekommen, um die biblische Geschichte von Nehemia zu hören. Diese erzählt von einem mutigen Mann, der mit Gottes Hilfe die zerstörte Stadtmauer von Jerusalem in nur 52 Tagen wieder aufgebaut hat. Mit einem selbst geschriebenen Theaterstück, einer eigenen Band und passenden Spielen, die im Umkreis des Gemeindehauses an Stationen angeboten wurden, hatten die Trainees keine Mühen gescheut, und die Kinder konnten mit viel Spaß in die Geschichte von Nehemia und seinen Helfern eintauchen. So konnten sie an besonderen Stationen zum Beispiel Mauersteine am Kirchturm hochziehen oder beim XXL-Make'n'Break verschiedene Bauwerke nachbauen.



Ziel bei den Spielen war es, bei den Stationen so viele Legobausteine wie möglich zu erspielen, um diese später an einer Tauschbörse gegen große Umzugskartons umzutau-



schen. So fügte am Ende jeder seinen Teil zum Mauerbau hinzu, um letztendlich die große und hohe Mauer um Jerusalem wie in der Geschichte auch im Gemeindehaus zu errichten. Der gelungene Nachmittag wurde anschließend mit einem Freudenfest beendet. Vielen Dank an alle, die diesen Tag durch ihre Unterstützung oder ihre Teilnahme möglich gemacht haben!

Marie Kublik und Anna Glohr

### CVJM-Wanderung

Herzliche Einladung zur CVJM-Wanderung am 13. Juli 2014. Wir treffen uns um 9.00 Uhr am Ruiters Rathaus und fahren mit privaten PKWs zum Ausgangspunkt der abwechslungsreichen Wanderung in den Welzheimer Wald. Unterwegs gibt es eine Grillstelle und Zeit für Spiele und Gespräche. Wer nach der kinderwagenfreundlichen Tour noch eine Abkühlung braucht, kann gerne Badesachen mitbringen. Weitere Auskünfte erhalten Sie bei Familie Schlecht unter 4412678.

## Termine

**Donnerstag, 5. Juni 2014, 20:00 Uhr**

CVJM-Forum

**Pfingstmontag, 9. Juni 2014**

Gottesdienst im Rossert

im Anschluss Eröffnung der Lächlesaison

**Samstag, 14. Juni 2014, 9:00 Uhr**

Altmaterialsammlung

**Donnerstag, 3. Juli 2014, 20:00 Uhr**

CVJM-Forum

**Sonntag, 6. Juli 2014,**

Landesposaunentag in Ulm

**Sonntag, 13. Juli 2014,**

CVJM-Wanderung

**Samstag, 19. Juli 2014, 9:00 Uhr**

Bringsammlung in der Riedstraße

**Sonntag, 20. Juli 2014, 18:00 Uhr**

Gemeinsames Konzert von Posaunenchor und Musikverein, Schulhof der Justinus-Kerner-Schule

## Interview über das Leben in der Fremde

**Majid [Name geändert], 39, wohnt zur Zeit in der Flüchtlingsunterkunft in Ostfildern. Ein Gespräch über seine Herkunft, seine Lage und seine Hoffnungen.**

**Majid, erzählen Sie von Ihrer Situation vor dem Krieg in Syrien...**

Ich bin Palästinenser, bin schon in Syrien geboren, wie meine Mutter; mein Vater ist in Nazareth geboren und kam mit zwei Jahren nach Syrien. Man liebt immer den Ort, an dem man geboren ist, schaut hinaus, atmet die Luft... Insofern ist das syrische Dorf meine Heimat. Ich bin mit syrischen Kindern aufgewachsen, mit ihnen gemeinsam zur Schule gegangen. Als Kind schon hatte ich das Gefühl, auf

mich wird runtergeschaut, weil ich Palästinenser bin. Ich habe mich nie gleichwertig gefühlt, das haben die anderen immer wieder zum Thema gemacht. Ich liebe den Ort, das Dorf mehr als Palästina, wo ich nie gelebt habe. Es hat sich aber so angefühlt, dass ich nie integriert war.

**Was konnten Sie beruflich lernen, womit verdienen Sie Ihr Geld?**

Ich war zwei Jahre an der Uni zum Jurastudium, musste dann aber aufhören, weil meinen Eltern das Geld fehlte. Man muss auch wissen, dass für palästinensische Flüchtlinge öffentliche Ämter, also Aufgaben im öffentlichen Dienst, nicht in Betracht kommen. Aber sonst kann

man sagen: man kann studieren, oder handwerkliche Berufe lernen. Ich habe dann schließlich in der Landwirtschaft gearbeitet.

**Wenn der Bürgerkrieg nicht wäre, würden Sie noch in Syrien leben?**

Das Problem in Syrien war schon vorher die Unterdrückung und die Geheimpolizei, die Spitzel. Die war allgegenwärtig, alle haben sich vor ihr gefürchtet. Wenn man was Falsches sagte, war man gleich im Gefängnis, betraf es einen Palästinenser, dann gleich doppelt so lang. Deswegen waren die Leute auch eher daheim und haben versucht, nicht zuviel Kontakt zu anderen Leuten zu haben, schon einfach aus Angst, etwas „Falsches“ zu

sagen, was weitergetragen werden konnte. Schon früher hatte ich mal dran gedacht, nach Europa auszuwandern, weil es dort Freiheit und Demokratie gibt, sogar Tiere Rechte haben. Als dann der Bürgerkrieg begann, haben die Syrer gesagt, ihr müsst raus und wolltet uns unsere Häuser, Autos und allen Besitz wegnehmen. Unser neues, fast fertig gebautes Haus geriet in die Schusslinie zwischen einem Regierungsgebäude und den Rebellen und wurde zerstört. Das war der letzte Ausschlag, zu gehen, zumal wir in Frieden leben und nirgendwo mitkämpfen wollten.

**Sie sind in zwei Monaten nach Deutschland gekommen. Wieviel Chancen gaben Sie sich, überhaupt anzukommen?**

40 - 50 Prozent hatte ich mir ausgerechnet. Manchmal hatte ich fünf, sechs Tage nichts zu essen, auch keine Waschmöglichkeit. Die Leute, die mich rausschleusten, führten mich da und dort hin, wo man übernachten konnte. Viele Strecken, auch zwischen Griechenland und Mazedonien, bin ich gelaufen. Es war schlammig, meine Kleider waren vom Regen komplett durchnässt, ich bin hingefallen und konnte kaum mehr laufen. Ich habe dann einen Besen als Gehhilfe genommen. Das war der Tiefpunkt...

**Als Sie in Deutschland ankamen, meldeten Sie sich bei der Polizei?**

Nein, Freunde, die sich schon etwas auskannten, sagten mir, dass ich direkt nach Karlsruhe in das Aufnahmelager gehen sollte. Die Polizei wollte ich nicht kontaktieren. Wo ich unterwegs, in Serbien etwa, mit ihnen Kontakt hatte, war es so, dass sie sagten: gib uns Geld, oder wir deportieren dich. Ich wusste nie, sind sie korrupt, wusste nie, was auf mich zukommt. In Deutschland habe ich bisher nur gute Erfahrungen gemacht.

**Welche Hoffnungen haben Sie?**

Weil die Palästinenser eh ihre Heimat verlassen mussten, und es Syrien in dieser Form nicht mehr gibt, hoffe ich, dass Deutschland die neue Heimat wird, und dass es das letzte Mal ist, woanders hingehen zu müssen. Ich möchte da bleiben können, wo Frieden ist. Mein größter Traum ist, meine Familie, die Kinder nachholen zu können. Es ist mein einziger Traum. Ich möchte, dass sie zur Schule gehen und lernen können. Und dass ich hier arbeiten kann und nicht auf Unterstützung angewiesen bleibe.

**Wie alt sind Ihre Kinder?**

Elf, zehn, sechs und zwei Jahre. An meiner Jüngsten hänge ich am meisten (verliert für einen Moment seine Fassung).

**Wie erleben Sie die Situation im Wohnheim?**

Weil es zeitlich vorübergehend ist, ist es okay. Auf Dauer würde ich aber psychische Probleme kriegen. Durch das Herumsitzen denke ich viel nach, viel besser wäre es, zu arbeiten. Das ist eben das Schwierigste: zu 90 Prozent denken wir an die erhoffte Anerkennung und den Flüchtlingsstatus. Auf Dauer ist es schwierig, die Ungewissheit auszuhalten. Und die Untätigkeit.

**In welchem Umkreis bewegen Sie sich?**

Hier im Ort kenne ich mich gut aus, beim Krankenhaus kann ich ein bisschen Sport machen, im Wald gibt es ein paar Möglichkeiten. Ich habe ein paar Jobs übernommen, begleite zum Arzt, übersetze, helfe anderen. Wir hatten hier schon einen 13jährigen amerikanischen Jungen, der war zu Hause ausgerissen. Wir nahmen übers Telefon Kontakt mit seinem Vater auf und kümmerten uns, dass er nach Hause kam. Tage später kam der Vater vorbei und bedankte sich herzlich. Er wollte uns auch Geld geben, aber das konnten wir nicht annehmen. Er lud uns dann zu sich nach Hause ein.

Das Gespräch führte Th. Hüsson-Berenz, mit Unterstützung von Doris Kirschner als Übersetzerin (arabisch-deutsch).

# Woche Gemeinsamen Lebens

**1.6. bis 8.6.2014**  
im Ev. Gemeindehaus Ruit

## Eine Woche lang gemeinsam...

...wohnen ...schlafen ...essen ...Alltag erleben ...lernen ...Spaß haben ...Leben und Glauben teilen!

Am **1. Juni 2014** verwandelt sich das Ev. Gemeindehaus Ruit in die lebendigste Wohngemeinschaft, die Ostfildern je gesehen hat!

Wenn ca. 20 Jugendliche eine Woche lang zusammen ihren Alltag leben, erleben und überleben, dann ist mit Sicherheit immer etwas los: Da wird morgens gemeinsam gefrühstückt – dann, wenn eben der oder die Erste aus dem Haus muss. Anschließend geht jeder seinen täglichen Pflichten nach –

in der Schule oder bei der Arbeit, bevor nachmittags gemeinsam gelernt oder die Freizeit miteinander verbracht wird. Mit allen WG-Bewohnern gibt es spätestens zum Abendessen ein großes Wiedersehen – und danach stehen dann Spiel und Spaß, Singen und gute, biblische Impulse im Mittelpunkt. Als besonderes Highlight gibt's bei der Woche Gemeinsamen Lebens in diesem Jahr außerdem noch einen Kracher obendrauf: Am abschließenden Sonntag wird die gesamte Wohngemeinschaft zusammen zum Pfingstjugentreffen nach Aidlingen fahren. Auch hier gibt es dann sicherlich noch einmal einiges mitzunehmen. Wir freuen uns auf eine intensive Woche mit vielen unterschiedlichen Persönlichkeiten – und dar-

auf, im Alltag mal nicht nur auf sich, sondern auch auf den anderen und auf Gott zu hören!

## An der WG teilnehmen können alle Jugendlichen, die...

... zum Jugendkreis oder Jugendhauskreis gehören  
... Lust auf Gemeinschaft mit anderen Christen haben  
... auch mal eine Woche ohne Fernseher, Computer usw. auskommen können.

... bereit sind, sich bei den notwendigen Hausarbeiten (Kochen, Spülen, Putzen, ...) mit einzubringen.

## Ansprechpartner:

Daniela Hirschmüller und Tobias Schaller

Tobias Schaller

## In der Kirche hat jedes Alter Zukunft: „Miteinander“!

Dahinter steht ein Angebot für Menschen, die vor nicht allzu langer Zeit ihre berufliche Tätigkeit beendet haben oder auch in absehbarer Zeit davorstehen und sich in ihrer nun gewonnenen Freiheit und Freizeit neu orientieren wollen. Der Name ist Programm: Begegnungen, Auftanken, Bewegen, Wege entdecken. Hinhören, Genießen, Beten, Staunen, Schweigen, Feiern... So bieten Teilnehmerinnen und Teilnehmer etwas an unter dem Motto: Ich mache gerne etwas für mich, zusammen mit anderen, wir zusammen für andere. Einmal im Monat – an unregelmäßigen Terminen – findet entweder eine Wanderung, Stadtbesichtigung, Besuch einer Ausstellung oder ein Vortrag zu Lebens- und Glaubenthemen statt. Ein fester Bestandteil ist das monatliche Taizé-Abendgebet für die ganze Gemeinde und für alle Altersgruppen. „Miteinander“ ist kein fester Kreis, ist offen für alle, die aktiv gemeinsam etwas unternehmen wollen. Das aktuelle Programm ist in der Stadtrundschau abgedruckt. Wer neugierig geworden ist und sich gerne informieren will, kann mit Diakonin Gretel Failenschmid Verbindung aufnehmen. Wir freuen uns über Ihre Reaktion.

# Es wurden getauft:

23.03. Leon Hörmann, Forststr. 7

20.04. Pascal Dzugaj, Im Holder 17  
Hannah Zieher, Reußensteinstr. 32  
Marleen Zieher, Reußensteinstr. 32  
Amelie Kirstein, Kronenstr. 6  
Luise Remmler, Reußensteinstr. 3



# Kirchlich getraut wurden:

15.03. Tim Seiler und Stefanie Seiler geb. Götz  
Hornbergweg 2

05.04. Artur Witt und Natalie Witt geb. Klutshenko  
Am Klebwald 18



# Christlich bestattet wurden:

21.02. Ella Lutz geb. Stoll,  
Kirchgässle 1, 85 Jahre

03.03. Emma Kachel geb. Rüb  
Max-Eyth-Str. 15, 99 Jahre

28.03. Lore Lindenberg geb. Andrä  
Plochinger Str. 22, 86 Jahre

01.04. Magdalena Illi geb. Rau  
Am Klebwald 24, 82 Jahre

02.05. Walter Nanz  
Nelkenweg 10, 87 Jahre



# Termine

## Juni:

### Sonntag, 1. Juni

10:00 Welcome-Gottesdienst (GF), Mitwirkung von Rhythm&Praise  
11:30 Potluck-Essen im Gemeindehaus  
10:30 Gottesdienst im Paracelsus-Krankenhaus (DB)  
15:00 Gottesdienst für Menschen mit und ohne Demenz in der Dietrich-Bonhoeffer-Kirche  
18:00 Jugo GoON in Scharnhausen  
19:00 Abendmahlgottesdienst für die Neukonfirmierten (G-E)

### Dienstag, 3. Juni

18:00 Gemeindedienst-Mitarbertreffen  
19:30 Kirchengemeinderatssitzung

### Mittwoch, 4. Juni

19:30 Gemeindeabend mit Bischof Lupaa aus Tansania

### Donnerstag, 5. Juni

20:00 CVJM-Forum

### Pfingstsonntag, 8. Juni

10:00 Gottesdienst (G-E)

### Pfingstmontag, 9. Juni

10:30 Gottesdienst im Rossert (G-E/Pfr. Kohler)  
Mitwirkung der Posaunenchor. Bei Regen findet der Gottesdienst in der Bartholomäuskirche in Kemnat statt.  
Beginn der Läuchlesaison

### Samstag, 14. Juni

9:00 Altmaterialsammlung

### Sonntag, 15. Juni

10:00 Gottesdienst (G-E)  
10:30 Gottesdienst im Paracelsus-Krankenhaus (DB)

### Donnerstag, 19. Juni

16:00 Café für Trauernde im Gradmannhaus

### Sonntag, 22. Juni

10:00 Gottesdienst mit Taufen (G-E)  
20:00 Orgelkonzert mit Organist Klaus Schulten in der Auferstehungskirche

### Mittwoch, 25. Juni

19:00 Taizé-Abendgebet in der Auferstehungskirche  
20:00 Blockflötenkreis  
20:00 CVJM-Ausschuss

### Sonntag, 29. Juni

10:00 Gottesdienst (G-E)  
10:30 Gottesdienst im Paracelsus-Krankenhaus (DB)

## Juli:

### Donnerstag, 3. Juli

20:00 CVJM-Forum

### Sonntag, 6. Juli

10:00 Welcome-Gottesdienst am Eichenbrunnen mit Taufen (G-E), Mitwirkung von Rhythm&Praise

### Mittwoch, 9. Juli

19:30 Kirchengemeinderatssitzung

### Sonntag, 13. Juli

9:00 CVJM-Wanderung, Treffpunkt Rathaus  
10:00 Gottesdienst (GF), Mitwirkung des Blockflötenkreises  
10:30 Gottesdienst im Paracelsus-Krankenhaus (DB)

### Mittwoch, 16. Juli

19:00 Taizé-Abendgebet in der Auferstehungskirche  
19:30 CVJM-Mitarbeiterabend  
20:00 Blockflötenkreis

### Donnerstag, 17. Juli

16:00 Café für Trauernde im Gradmannhaus

### Samstag, 19. Juli

9:00 Bringsammlung

### Sonntag, 20. Juli, Missionssonntag

10:00 Gottesdienst (A. Howes)  
18:00 Konzert des Posaunenchor und Musikvereins in der Auferstehungskirche

### Sonntag, 27. Juli

10:00 Gottesdienst (G-E), Mitwirkung des Kirchenchors  
10:30 Gottesdienst im Paracelsus-Krankenhaus (DB)  
11:30 Pfarrgartenfest  
18:00 Jugo GoON im Gemeindehaus

### Dienstag, 29. Juli

10:00 Schulgottesdienst in der Auferstehungskirche

## August:

### Sonntag, 3. August

10:00 Gottesdienst (G-E)

### Samstag, 9. August

9:00 Bringsammlung

### Sonntag, 10. August

10:00 Gottesdienst  
10:30 Gottesdienst im Paracelsus-Krankenhaus (DB)

### Sonntag, 17. August

10:00 Gottesdienst

### Sonntag, 24. August

10:00 Gottesdienst  
10:30 Gottesdienst im Paracelsus-Krankenhaus (DB)

### Sonntag, 31. August

10:00 Gottesdienst

### Sonntag, 7. September

10:00 Gottesdienst (Prädikant Markus Brenner)  
10:30 Gottesdienst im Paracelsus-Krankenhaus (DB)

### Sonntag, 14. September

10:00 Gottesdienst (G-E), Mitwirkung des Klotzchors

## September:

### Montag, 15. September

8:00 Schulgottesdienst in St. Monika

### Mittwoch, 17. September

9:00 Einschulungsgottesdienst in der Auferstehungskirche

### Donnerstag, 18. September

16:00 Café für Trauernde im Gradmannhaus  
19:30 Kirchengemeinderatssitzung

### Samstag, 20. September

9:00 Altmaterialsammlung

### Sonntag, 21. September

10:00 Gottesdienst mit Taufen (G-E)  
10:30 Gottesdienst im Paracelsus-Krankenhaus (DB)  
19:00 Tages-AusKLANG



# Kontakt

## **Pfarramt I (südlicher Bereich)**

Pfr. Markus Granzow-Emden  
Mörikestr. 12, Tel. 99 75 15-21  
M.Granzow-Emden@ruit-evangelisch.de

Pfarrbüro, Julia Schlotterbek  
Mörikestr. 12, Tel. 99 75 15-0  
J.Schlotterbek@ruit-evangelisch.de

## **Pfarramt II (nördlicher Bereich)**

Derzeit nicht besetzt

## **Krankenhauspfarramt**

Pfrin. Doris Bazlen  
Wilhelm-Röntgen-Str. 11  
Tel. 63 34 36 01 oder 4488-18875  
dorisbazlen@gmx.de

## **Gemeindediakonin**

Gretel Failenschmid  
Nussweg 22, Tel. 99 75 15-24  
G.Failenschmid@ruit-evangelisch.de

## **Kirchenmusikerin**

Irmgard Eismann, Tel. 7 65 20 14

## **Mesnerin**

Isabella Bertsche  
Erlenweg 4, Tel. 44 11 833

## **Kirchenpflegerin**

Gudrun Bauer  
Mörikestr. 8, Tel. 99 75 15-25  
G.Bauer@ruit-evangelisch.de

## **Diakoniestation**

Geschäftsführung: Hans-Paul Möller  
Scharnhäuser Str. 25, Tel. 41 34 00

## **Hausmeisterin Gemeindehaus**

Angela Stürner  
Kirchheimer Str. 58, Tel. 99 75 15-27

## **Kindergärten:**

Kindergarten Brünnelesberg  
Tel. 41 31 83  
Kindergarten Weiherhag  
Tel. 41 52 72

## **[www.ruit-evangelisch.de](http://www.ruit-evangelisch.de)**

### **Impressum:**

Herausgeber: Evang. Pfarrämter Ruit,  
73760 Ostfildern-Ruit

Für den Inhalt: Redaktionsteam  
ViSdP Pfr. Markus Granzow-Emden

Gestaltung, Satz & Titelbild: Cornelia Braun

Redaktionsschluss des nächsten  
Gemeindebriefes: 15.07.2014

Kontonummern der Ev. Kirchengemeinde Ruit:  
Kreissparkasse Esslingen  
IBAN: DE57 6115 0020 0000 9415 61  
BIC: ESSLDE66XXX  
Volksbank Esslingen  
IBAN: DE83 6119 0110 0260 8920 09  
BIC GENODES1ESS